



MACH' MEINEN  
KUMPEL  
NICHT AN!

**AKTIV  
FÜR CHANCEN-  
GLEICHHEIT**

NOVEMBER 2017

Broschüre des Monats

### Von Brandstiftern und Biedermän- nern

Warum wirkt der Rechtspopulismus bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern? Viele Menschen fühlen sich von der herrschenden politischen Klasse nicht mehr vertreten. Durch die fortschreitende Prekarisierung werden immer mehr Kolleginnen und Kollegen vom regulären Arbeitsmarkt ausgegrenzt. Auch die Entwicklung in Richtung einer digitalen Gesellschaft (Industrie 4.0) schürt Abstiegsängste. Gewerkschaften müssen diese Sorgen aufgreifen und zugleich ihre Kernthemen vorantreiben: betriebliche Mitbestimmung, Teilhabe und Anerkennung, gute Arbeit mit gerechten Löhnen und eine Rente, die zum Leben reicht. Es geht aber auch um die Verteidigung gewerkschaftlicher Grundwerte wie Solidarität, kulturelle Vielfalt und Chancengleichheit. Der von der Gelben Hand mitherausgegebene Sammelband „Von Brandstiftern und Biedermännern“ von Björn Allmendinger, Studienleiter im Bildungszentrum HVHS Hustedt e.V., Joachim Fährmann, Politischer Sekretär der IG Metall Wolfsburg und Dr. Klaudia Tietze, der Geschäftsführerin des Kumpelvereins, verbindet sozial- und politikwissenschaftliche Analysen mit dem notwendigen gewerkschaftlichen Diskurs über den Umgang mit und Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtspopulisten in Betrieb und Gesellschaft.

Mehr Informationen zum Sammelband sowie Bestellmöglichkeiten gibt es auf der Seite des Verlags unter:

<http://www.vsa-verlag.de/nc/detail/artikel/von-biedermaennern-und-brandstiftern/>



## „Im Kampf gegen Rechtspopulisten müssen wir die Kräfte bündeln!“

Gemeinsame Tagung der Gelben Hand und der IG Metall-Initiative „Respekt!“

Erfahrungen austauschen, Strategien gegen Rechtspopulismus im Betrieb entwickeln – das war das Ziel der Tagung „Rechtspopulismus und Betriebsratswahlen 2018“, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kumpelverein und der IG Metall-Initiative „Respekt!“ organisiert wurde. Knapp 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, interessierte Gewerkschaftsmitglieder der einzelnen Gewerkschaften, sowie Aktive in der Antirassismus- und politischen Bildungsarbeit, kamen am 18. November nach Frankfurt in die Vorstandsverwaltung der IG Metall, um zu diskutieren, wie man auf betrieblicher Ebene mit dem Rechtsruck umgehen könne. Noch ist unklar, in welchem Maße rechte Akteure auf die Betriebsratswahlen 2018 Einfluss nehmen werden, klar ist jedoch, dass der Betrieb nicht frei von rechtem Gedankengut ist und damit auch zunehmend ein Betätigungsfeld der Rechtspopulisten werden könnte. Eine Tendenz, der sich die IG Metall klar entgegenstellt, wie Irene Schulz, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, in ihrer Begrüßung deutlich machte: „Wir müssen immer die Stimme erheben gegen Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus und klar sagen: Ihr seid nicht das Volk, ihr seid keine Alternative – unsere Alternative heißt Solidarität!“ Hetzer und Rassisten hätten im Betrieb nichts verloren. „Gleichzeitig lässt sich aber festhalten: Zu viele Menschen fühlen sich von der Politik nicht abgeholt“, so das IG Metall-Vorstandsmitglied und mahnte: „Den Volksparteien wird zur Zeit von einem wachsenden Teil der Wählerinnen und Wähler nicht zugetraut, dass sie Politikkonzepte für die wichtigen Fragen der Zukunft entwickeln und dabei auf mehr Gerechtigkeit, insbesondere mehr Verteilungsgerechtigkeit setzen – und das sind genau die Voraussetzungen für eine stabile Gesellschaft, für den Zusammenhalt in dieser Gesellschaft. Das dürfen wir nicht denen überlassen, die mit rassistischen Parolen den gesellschaftlichen Rückwärtsgang einlegen und nur auf Spaltung aus sind.“ Im Hinblick auf die Betriebsratswahlen und dem möglichen Auftreten rechter Listen setzt die IG Metallerin auf die eigene Stärke, auf die Beteiligung der Beschäftigten und auf eine inhaltliche Auseinandersetzung. Im Anschluss ging Maurizio Cavaliere aus der Abteilung Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik der IG Metall in seinem Vortrag allgemein auf den Rechtspopulismus als gesellschafts- und betriebspolitische Herausforderung ein. Cavaliere zeigte anhand der Wahlanalyse auf, wie vielschichtig und komplex die Erfolge der AfD zu erklären sind, da die Partei in sozial schwachen, wie auch wirtschaftlich prosperierenden Regionen Zuspruch fand. Mark Haarfeldt, Referent der Gelben Hand, beleuchtete daraufhin die AfD mit Fokus auf die Arbeitswelt und die Strategien der drei Arbeitnehmervereinigungen Aida (*Arbeitnehmer in der AfD*), AvA e.V. (*Alternative Vereinigung der Arbeitnehmer*) und die völkische Gruppierung Alarm (*Alternativer Arbeitnehmerverband Mitteldeutschland*) innerhalb der Partei. Diese vertritt ja im Kern immer noch neoliberale, marktradikale Ansichten, versucht aber dennoch unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf sozialpopulistischer Art Stim-



Das Podium: Irene Schulz (3.v.l.), Vorstandsmitglied IG Metall, und Giovanni Pollice (mitte), Vorsitzender Gelbe Hand, mit Referentinnen und ModeratorInnen der IG Metall und Gelben Hand.  
(Foto: IG Metall/Tiago Cardoso)

men zu werben. Die DGB-Gewerkschaften sind dabei vermehrt Zielscheibe rechter Diffamierungskampagnen. Wie man darauf reagieren könne, war Schwerpunkt der Ausführungen von Jan Riebe von der Amadeu-Antonio-Stiftung, der in seinem Input zu den Handlungsstrategien im Umgang mit rechtspopulistischen Akteuren referierte. Deutlich wurde dabei das Spannungsfeld, einerseits als Demokraten nicht „über jedes Stöckchen der Rechten zu springen“, das heißt, nicht auf alle gezielten Provokationen einzugehen, aber auch nicht alles unkommentiert im Raum stehen zu lassen und klare Grenzen zu setzen, da, wo Minderheitenrechte verletzt werden. Wichtig sei es, so der Experte, weniger über die AfD, als vielmehr über die eigenen Inhalte zu sprechen. Nach der Mittagspause wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst aktiv, in dem sie in mehreren Gruppen über ihre Erfahrungen im Betrieb diskutierten und Handlungsmöglichkeiten ausloteten. Viele Kolleginnen und Kollegen bestätigten, dass gerade im Zuge der Flüchtlingsdebatte rechte Sprüche im Betrieb salonfähiger zu werden scheinen. Welche Handlungsoptionen es im Betrieb gäbe, erklärte im Anschluss Markus Grolms von der Abteilung Betriebspolitik der IG Metall. Auch er plädierte dafür, im Betrieb die gewerkschaftlichen Werte und die Qualität der eigenen, guten Betriebsratsarbeit in den Mittelpunkt zu stellen. Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand, unterstrich in seinem Schlusswort, dass die AfD gewerkschaftlichen Grundwerten diametral entgegenstehe, man aber mit Menschen, die aus Protest die AfD gewählt hätten, in den Dialog treten müsse, „um sie davon zu überzeugen, dass die Alternative nicht eine rassistische Partei, sondern der gemeinsame Kampf für soziale Gerechtigkeit innerhalb demokratischer Strukturen ist“. Gerade weil die DGB-Gewerkschaften verstärkt Angriffen der Rechten ausgesetzt sind, schaffe diese gemeinsame Tagung mit der IG Metall-Initiative „Respekt!“, so Pollice, wichtige Synergien und Vernetzungen: „Im Kampf gegen Rassisten und Rechtspopulisten müssen wir die Kräfte bündeln!“



(Foto: IG Metall/Tiago Cardoso)

# Bollwerk gegen Rechts

## 20. Ordentliche DGB-Bundesjugendkonferenz in Berlin vom 10. bis 12. November

„Still loving solidarity“ war das Motto der DGB-Bundesjugendkonferenz, bei der vom 10. bis 12. November in Berlin rund 100 Delegierte aller Mitglieds-gewerkschaften über die zukünftigen Leitlinien der DGB-Jugendarbeit diskutierten und entschieden. Die Gelbe Hand war durch den Vorsitzenden Giovanni Pollice und Redakteur Marco Jelic mit dem Stand auf der Konferenz vertreten. Zahlreiche junge Fördermitglieder konnten - mit tatkräftiger Unterstützung der jungen Gelbe-Hand-Mitglieder vor Ort - neu hinzugewonnen werden und unterstützen nun die antirassistische Arbeit des Kumpelvereins. Denn neben den zentralen Themen Bildung, Ausbildung und Arbeit, standen der Einsatz gegen Rassismus und Rechtspopulismus und die Stärkung der Demokratie ebenfalls im Fokus der Konferenz. „Antirassismus ist ein gewerkschaftlicher Grundsatz. Wir werden den Kampf gegen Rassisten und Rechtspopulisten weiter führen, wir gehen gegen die AfD auf die Straße, wir argumentieren überall – im Betrieb wie in der Kneipe. Wir ducken uns nicht weg – nirgends!“, unterstrich Manuela Conte, die DGB-Bundesjugendsekretärin, kämpferisch vor den Antragsberatungen zur gesellschaftspolitischen Positionierung, und betonte: „Wir, die DGB-Jugend, stehen für eine tolerante, weltoffene und solidarische Gesellschaft.“ Auch bei der Eröffnung der Konferenz ging die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack auf das raue politische Klima ein und schärfte nochmals das Selbstverständnis der Gewerkschaften, solidarisch zusammenzustehen und sich nicht durch Hetze spalten zu lassen: „Denn nur, wenn wir solidarisch sind, wenn wir uns

immer wieder klar machen, was uns im Innersten stark macht, die Einigkeit, sind wir in der Lage allen Angriffen Stand zu halten und unsere Themen, die uns wichtig sind, zu setzen.“ Einigkeit bewiesen die jungen Delegierten auch bei den Anträgen. So beschlossen sie einstimmig in ihrem Leitantrag „Für eine solidarische Gesellschaft und starke Demokratie“ den Kampf gegen Rechtspopulismus zu intensivieren, die Vernetzungen im Themenfeld Antirassismus auszubauen und Werte wie Offenheit, Demokratie und Mitbestimmung stärker in die Betriebe, Berufs- und Hochschulen zu tragen. Klare Haltung zeigte die Gewerkschaftsjugend in der Frage nach dem Umgang mit der AfD – es wird auf keiner Ebene, in keinem Gremium, eine Zusammenarbeit mit der AfD geben. Darüber hinaus forderte die DGB-Jugend sich weiterhin für ein Verbot nazistischer Parteien wie der NPD und „Der Dritte Weg“ stark zu machen. Im Bereich der Flüchtlingspolitik beschloss die DGB-Jugend, die Willkommenskultur strukturell zu verankern und u.a. Hürden am Arbeitsmarkt für Geflüchtete abzubauen. Im Rahmen der Konferenz trat der junge Rapper Kassem auf. Der 15-jährige Sohn libanesischer Einwanderer setzt sich in Schwerin in der Flüchtlingshilfe ein und hat mit Geflüchteten den Song „Du kannst froh sein“ verfasst: „Mit diesem Song wollte ich den Menschen hier zeigen, was da draußen wirklich abgeht und dass es Menschen gibt, die es nicht so leicht haben.“ Ein emotionaler Moment der Konferenz, ebenso wie die Besuche der internationalen Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen der Partnerorganisationen aus Isra-



Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand, Manuela Conte, DGB-Bundesjugendsekretärin

el, Brasilien und Österreich. Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann war sichtlich stolz auf seine DGB-Jugend, als er zum Abschluss am letzten Konferenztag, ein Grußwort überbrachte. Er erinnerte an das historische Schicksal der Gewerkschaften und mahnte: „Wehret den Anfängen! Die DGB-Jugend ist ein antifaschistischer Schutzwall. Wir stehen geschlossen gegen Rechtsradikalismus!“ Hoffmann appellierte an die Jugend sich weiterhin in Bündnissen zu engagieren, „gegen jede Form von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus“. Die Konferenz hat noch einmal eindrucksvoll gezeigt, dass die DGB-Jugend ein Bollwerk gegen Rechts und ein Motor für eine solidarische, weltoffene, sozial gerechte Gesellschaft ist.

# Wir leben Gemeinschaft!

## 2. Ordentlicher Gewerkschaftstag der EVG in Berlin vom 12. bis 16. November

Unter dem Motto „Wir leben Gemeinschaft“ kamen rund 300 Delegierte der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) vom 12. bis zum 16. November in Berlin zusammen, um über die gewerkschaftspolitischen Schwerpunkte der nächsten fünf Jahre zu entscheiden und das Arbeitsprogramm für 2018 zu verabschieden. Der Kumpelverein war die Woche über durch den Vorsitzenden Giovanni Pollice und den Referenten der Gelben Hand, Mark Haarfeldt, vertreten. Gerade im Lichte der politischen Entwicklungen wurden intensive Gespräche geführt und zahlreiche neue Fördermitglieder traten der Gelben Hand bei – auch durch die große Unterstützung der EVG-Jugend! Bei der Eröffnung gab es ein Novum: Auf dem Podium waren erstmals bei einer solchen Veranstaltung alle anwesenden Vorsitzenden der DGB-Gewerkschaften vertreten, um gemeinsam über die Zukunft der Arbeit zu diskutieren. Wir leben Gemeinschaft – das, so der EVG-Vorsitzende Alexander Kirchner, gelte nicht nur für die EVG – sondern auch innerhalb des DGB. Neben den Themen rund um gute Arbeit, Mitbestimmung, Digitalisierung und Verkehr wurden bei den Antragsberatungen vor dem Hintergrund des politischen Rechtsrucks auch gesellschafts- und

gewerkschaftspolitische Akzente gesetzt. Die Delegierten des Zweiten Ordentlichen Gewerkschaftstages der EVG haben in einer Resolution deutlich gemacht, dass Nationalismus für sie keine Alternative ist. „Der Gewerkschaftstag der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft steht an der Seite von Geflüchteten und von allen, die rassistisch, sexistisch oder aus Gründen ihrer Religionszugehörigkeit diskriminiert und bedroht werden“, heißt es in dem Resolutionstext. Der Gewerkschaftstag der EVG mache deshalb insbesondere der AfD deutlich, dass es nach wie vor keinen Raum für rassistische Hetze und menschenverachtende Positionen geben werde. „Wir werden aber mit den Menschen, die jene Partei nur aus Protest gewählt haben, in den Dialog treten, denn wir wollen ihre Sorgen ernst nehmen und sie für demokratische Grundwerte zurückgewinnen“, hatte zuvor der EVG-Vorsitzende, Alexander Kirchner, deutlich gemacht. Wer sich aber aktiv in einer rechten Partei engagiere, habe mit einem Ausschlussverfahren aus der Gewerkschaft zu rechnen. „Wir sagen klar und deutlich, dass für Rassismus in dieser Gesellschaft kein Platz ist“, so Alexander Kirchner. Gleichzeitig riefen die Delegierten alle EVG-Mitglieder zum gemein-

samen und friedlichen Protest auf. Die nächste Gelegenheit dazu ergebe sich am 2. Dezember 2017 in Hannover. Dort soll es anlässlich des Bundesparteitags der AfD eine eindrucksvolle Protestveranstaltung unter dem Motto „Bunt und solidarisch gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“ geben. Während des Gewerkschaftstages wurde auch der Vorstand neu gewählt. Alle Mitglieder wurden im Amt bestätigt: Der Vorsitzende Alexander Kirchner, die stellvertretende Vorsitzende Regina Rusch-Ziamba, der stellvertretende Vorsitzende Klaus-Dieter Hommel, ebenso EVG-Bundesgeschäftsführer Torsten Westphal und Vorstandmitglied Martin Burkert. Der Gewerkschaftstag hat gezeigt, dass die EVG eine starke Gemeinschaft ist, bei der Solidarität an erster Stelle steht und Rassismus keinen Platz hat.



Alexander Kirchner, EVG-Vorsitzender, Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand

## Gegen das Vergessen

**Gelbe-Hand-Thema: Gewerkschaftliches Erinnern im Hier und Jetzt**

Der 9. November ist ein Schicksalstag der deutschen Geschichte. 1938 war dieser Tag einer der dunkelsten Momente dieses Landes. Nie wieder darf so etwas wie die Reichspogromnacht, bei der Mitbürger jüdischen Glaubens systematisch misshandelt, verfolgt und vertrieben wurden, geschehen. Daran zu erinnern, ist gesellschaftliche und auch gewerkschaftliche Verantwortung. Dieser Verantwortung werden der DGB und die Mitgliedsgewerkschaften auf vielfältige Weise gerecht. Sie zeichnen damit ein facettenreiches Bild lebendiger Erinnerungskultur.

In der Berliner Sophienkirche wurde am 9. November die Ausstellung des Fotografen Luigi Toscano, „Gegen das Vergessen“, eröffnet. Ein Jahr lang traf Toscano dafür Verfolgte des Nationalsozialismus, die heute in Deutschland, den USA, der Ukraine, Israel und Russland leben. Dabei entstanden mehr als 200 Porträtfotos. Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften GEW, ver.di, IG Metall und IG BCE unterstützen die Ausstellung in Berlin. Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender, sagte bei der Eröffnung: „Wir alle tragen eine gemeinsame Verantwortung, die Erinnerung lebendig zu halten und uns gegen das Vergessen zu engagieren. ‚Gegen das Vergessen‘ gibt der Geschichte des Holocaust ein Gesicht. Statt abstrakter Zahlen und Fakten werden die Opfer des Nationalsozialismus in den Vordergrund gerückt. Erinnerung ist nicht nur der Blick in die Vergangenheit. Erinnerung richtet unseren Blick auch auf das Hier und Jetzt. Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus dürfen keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.“ Erinnerung wach zu halten, das ist auch das Anliegen der DGB-Jugend in Bayern, die seit 1952 anlässlich der Novemberpogrome in einer Gedenkfeier in der Gedenkstätte des ehemaligen NS-Konzentrationslagers in Dachau an die Opfer erinnert. Mit dem diesjährigen Motto „Erinnerung muss leben“ unterstrich die Gewerkschaftsjugend

die Bedeutung von Erinnerungsarbeit für die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft. Hauptredner in diesem Jahr war Jürgen Wechsler, Bezirksleiter der IG Metall Bayern. Jürgen Wechsler betonte in seiner Rede die Bedeutung der Erinnerungskultur: „Die Schicksale von über sechs Millionen jüdischen Opfern des Holocaust verpflichten uns dazu, auch folgenden Generationen den Blick zu schärfen. Nicht gedenken, nicht erinnern, heißt vergessen. Schlimmer noch: Es bedeutet, gleichgültig zu sein gegenüber dem, was geschehen ist. Das Erinnern daran muss uns aber helfen, die richtige Sprache zu finden, wenn alte und neue Nazis aktuelle Entwicklungen dazu nutzen, ihr menschenverachtendes Gedankengut wieder hoffähig zu machen.“ Die IG BCE Ortsgruppe Düren erinnerte im Rahmen ihres seit einem Jahr laufenden Projektes „Erinnerungskultur“ an die Schicksale der NS-Zwangsarbeiter. Am 4. November hat der Kölner Künstler Gunter Demnig auf Initiative der IG BCE-Ortsgruppe zwei Stolpersteine in Gedenken an zwei ermordete polnische Zwangsarbeiter aus dem Lager Arnoldsweiler verlegt. „Die Stolpersteine sollen zukünftig mahnen, hinzuschauen, wenn Ungerechtes geschieht, und Zivilcourage zu zeigen für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte“, sagte der Vorsitzende der Ortsgruppe Düren, Heinrich Wirtz in seiner Ansprache. Das Erinnern an damals ist auch Verpflichtung zur Aussöhnung in der heutigen Zeit. Umso wichtiger erscheint dabei die internationale Austauscharbeit mit Israel. Eine 20-köpfige Delegation der DGB-Jugend zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich war Ende Oktober in Israel. Ein zentraler Moment der Fahrt war der Besuch des Holocaust-Gedenkortes Yad Vashem. In vielen Gesprächen mit jüdischen Israelis wurden auch persönliche Eindrücke vermittelt. Delegationsleiter war Martin Ströhmeier, DGB-Bildungswerk BUND: „Nie



Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender  
(Foto: DGB/Annette Hartmetz)

wieder Auschwitz, diese Losung ist seit jeher eine Verpflichtung. Wir müssen das Gedenken hoch halten. Wenn es mit Zeitzeugen schwieriger wird, dann müssen wir neue Formen des Erinnerns praktizieren.“ Dies sei wichtig, da es in Deutschland vermehrt israelbezogenen Antisemitismus gebe. „Da ist viel Unkenntnis dabei. Durch Austausch und Dialog kann Unkenntnis abgebaut und die Vielfältigkeit aufgezeigt werden. Einfache Lösungen funktionieren da nicht“, erklärt Ströhmeier. Auch die DGB-Jugend NRW pflegt seit den 1960er Jahren eine enge Partnerschaft mit der israelischen Gewerkschaft Histadrut Tel-Aviv Yaffo. Symbolisch wurde diese Partnerschaft in Düsseldorf bei einem Besuch israelischer Gewerkschafter erneuert. Dabei wurde eine Urkunde unterzeichnet, die noch einmal den gewerkschaftlichen Grundsatz bekräftigt, Antisemitismus in jeder Form zu bekämpfen und Solidarität mit den israelischen Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen zu leben. „Mit dem Israel-Austausch will die DGB-Jugend ihrer historischen Verantwortung gerecht werden. Es ist ein kleiner, aber wichtiger Baustein gegen Antisemitismus“, heißt es in der Erklärung, die von Seiten der DGB-Jugend NRW von Eric Schley, ihrem Vorsitzenden, unterzeichnet wurde. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt gewerkschaftlicher Erinnerungsarbeit, der aber deutlich macht, wie aus dem gewerkschaftlichen Erinnern an Gestern, eine Haltung für das Hier und Jetzt erwächst, die jeder Form von Faschismus und Antisemitismus entgegentritt.

## Rechte Hetze vor Gewerkschaftshaus

**Antifa-Kongress im Münchener DGB-Haus vom 3. bis 5. November**

Am ersten Novemberwochenende fand im Münchener DGB-Haus der „Antifa-Kongress 2017“ statt. An drei Tagen trafen sich rund 60 antifaschistisch Engagierte aus ganz Deutschland in München, um Fragestellungen rund um den gesellschaftlichen und politischen Rechtsruck zu diskutieren. Auf dem Programm standen Vorträge zum NSU-Komplex, zum zunehmenden Rassismus in der Gesellschaft und den politischen Entwicklungen durch den Einzug der AfD in den Bundestag. Der Kongress verlief im Innern durchgehend friedlich. Draußen vor dem Gewerkschaftshaus versammelten sich jedoch rund ein Dutzend rechtsradikale Pegida-Anhänger und über 50 AfD-Leute bei einer rechten Kundgebung. Der DGB-Vorsitzende in Bayern, Matthias Jena, kann dem bei aller Unerträglichkeit, Neonazis vor dem DGB-Haus

zu sehen, doch etwas Positives abgewinnen: „Dass Rechtsradikale vor dem Gewerkschaftshaus aufmarschieren ist unerträglich und widerlich. Aber wir können es auch positiv sehen: Wenn Pegida, Neonazis und AfD unsere erbittertesten Gegner sind, dann ist das ein Zeichen dafür, dass wir vieles richtig gemacht haben in den letzten Jahren. Wir werden uns nicht einschüchtern lassen und uns auch weiterhin entschieden für Demokratie und Solidarität und gegen Faschismus und Rassismus engagieren.“ Mit der rechten Kundgebung setzt sich die Hetzkampagne fort, die schon Wochen zuvor begann, als in rechten Blogs und in den sozialen Medien unverhohlen zur Gewalt gegen die linken Kongressteilnehmer und den DGB aufgerufen wurde. Auf der Pegida-Kundgebung vor dem Kongress kommt es zu einem mut-



(Foto: DGB Bayern / Fritsch)

maßlich strafrechtlich relevanten Eklat, als ein Video gezeigt wurde, indem ein Neonazi-Aktivist mit Paulchen Panther posierte, der mittlerweile aus den NSU-Bekennervideos bekannt ist, und dabei zur „Jagd“ auf die Antifa-Aktiven aufrief. Möglicherweise eine gewaltbilligende Anspielung auf den Rechtsterrorismus. Die Polizei schritt ein, der Staatsschutz ermittelt. Trotz der Störversuche von Rechts war der Kongress organisatorisch wie inhaltlich ein Erfolg – und damit ein starkes Bekenntnis zum gewerkschaftlichen Antifaschismus.

## Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- 1. Horst-Udo Ahlers**, GdP, Polizeipräsident a. D., Braunschweig
- 2. Mohamed Al Kadi**, IG Metall, JAV, OJA, Köln
- 3. Karl Bauer**, IG BAU, Regionalleiter Bayern, Gessertshausen
- 4. Ferry Baumgart**, EVG, Ortsgruppenleiter Berlin, Berlin
- 5. Nina Blumenthal**, EVG, Nachwuchssekretärin, Mainz
- 6. Marcel Braun**, ver.di, Marburg
- 7. Henning Brust**, ver.di, Gewerkschaftssekretär Bezirk Düsseldorf, Düsseldorf
- 8. Manuel Bunge**, IG Metall, Vorsitzender der JAV bei der Fa. Kostal, Lüdenscheid
- 9. Martin Burkert**, EVG, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes, MdB, Nürnberg
- 10. Manuela Conte**, IG Metall, DGB Bundesjugendsekretärin, Berlin
- 11. Ralf Damde**, EVG, BR-Vorsitzender DB Regio, Vorsitzender LV-Vorstand Saarland, Eusdorf
- 12. Lou Anton Dormann**, NGG, Bildungsreferent DGB Region Halle-Dessau, Halle
- 13. Katrin Dornheim**, EVG, BLR, Berlin
- 14. Paul Eichinger**, EVG, Bereichsleiter Region Süd, Lenting
- 15. Werner Eisinger**, IG BCE, ehem. Gewerkschaftssekretär, Stuttgart
- 16. Dennis Ewert**, ver.di, Landesjugendvorsitzender Baden-Württemberg, Stuttgart
- 17. Jasmin Fahimi**, IG BCE, MdB, Hannover
- 18. Jan Bruno Gerkens**, ver.di, Göttingen
- 19. Guntram Grasy**, EVG, Gewerkschaftssekretär beim Vorstand in Frankfurt, Ulm
- 20. Torsten Gröger**, IG Metall, Bezirksleiter Niedersachsen Sachsen-Anhalt, Rehburg-Loccum
- 21. Lukas Gruber**, IG BCE, Vorsitzender des Bezirksjugendausschusses Saarbrücken, Großrosseln
- 22. Elke Güntner-Ede**, GdP, stellv. Vorsitzende Niedersachsen, Wolfenbüttel
- 23. Franziska Haberberger**, IG Metall, Mitglied des Bezirksjugendausschusses Bayern, Weibersbrunn
- 24. Thorsten Hagedorn**, EVG, Bereichsleiter, Essen
- 25. Jan Heisecke**, GdP, Kreisgruppe BePo BS, Wendeburg
- 26. Christian Herbon**, IG Metall, Gewerkschaftssekretär Geschäftsstelle Gaggenau, Gaggenau
- 27. David Hespeler**, ver.di, Berlin
- 28. Tamara Hill**, IG BCE, stellvertretende Vorsitzende der JAV, Bayer AG Leverkusen, Köln
- 29. Niklaas Hofmann**, GEW, DGB-Bildungswerk BUND Büroleiter Lateinamerika, Sao Paulo, Brasilien
- 30. Vincent Höner**, EVG, Bundesjugendleiter, Erfurt
- 31. Pascal Honig**, EVG, Gewerkschaftssekretär Geschäftsstelle Hannover, Neustadt
- 32. Haralampos Iakovidis**, EVG, JAV, OJL Hannover, BJL, Seelze
- 33. Maximilian Jätzold**, IG BCE, GUV/FAKULTA, Assistent des Geschäftsführers, Bad Rappenau
- 34. Sedat Karaduman**, EVG, Bereichsleiter Mitbestimmung beim Vorstand, Wiesbaden
- 35. Thomas König**, IG BCE, Vorsitzender der JAV bei Bionorica SE Neumarkt, Seubersdorf
- 36. Katarina Koper**, ver.di, Jugendsekretärin DGB Region Oberbayern, Rosenheim
- 37. Johannes Linke**, EVG, Berlin
- 38. Raoul Machalet**, EVG, Bereichsleiter Region West, Meudt
- 39. Lea Marschall**, NGG, Berlin
- 40. Michelle Mauritz**, EVG, Betriebsrat DB Netz AG, Sonsbeck
- 41. Kevin Medau**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Bonn, Bonn
- 42. Michael Michaelis**, EVG, Landesjugendsprecher Potsdam, Wittenberge
- 43. Patrick Michaelis**, EVG, Sprecher Landesjugend TH, Erfurt
- 44. Oskar Michel**, ver.di, Mitglied des Landesjugendvorstands Rheinl.-Pfalz-Saarland, Saarbrücken
- 45. Dietmar Muscheid**, ver.di, Vorsitzender DGB Bezirk Rheinland-Pfalz/Saarland, Lörzweiler
- 46. Natascha Nimbler**, EVG, Mobifair e. V., Hanau
- 47. Wiebke Oetken**, ver.di, Jugendbildungsreferentin DGB Nord, Hamburg
- 48. Moritz Ohland**, Landsberg
- 49. Österreichische Gewerkschaftsjugend**, Wien
- 50. Tim-Gabriel Paulini**, EVG, JFN, Bad Segeberg
- 51. Rainer Perschewski**, EVG, Betriebsrat Deutsche Bahn, Betriebsgruppensprecher, Berlin
- 52. Stefan Pfaff**, GEW, Referent Vorstandsbereich Vorsitzende, Frankfurt/Main
- 53. Thomas Pfeifer**, EVG, Vorsitzender der zentralen Fachgruppe NE-Bahnen, Reichelsheim
- 54. Joachim Plank**, EVG, Gewerkschaftssekretär Geschäftsstelle Hannover, Hannover
- 55. Hendrik Rademacher**, EVG, Lockführer BG Vorstand Dortmund, Bottrop
- 56. Robert Schilling**, IG BCE, JAV und Mitglied des BJA Leverkusen, Leichlingen
- 57. Gerald Schneider**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland, Hauptvorstandsmitglied, Merseburg
- 58. Christine Schötschel**, EVG, Landesverband Senioren Saarland, St. Wendel
- 59. Benjamin Schröter**, GdP, Oldenburg
- 60. Hanna Stellwag**, ver.di, Mitglied des Gewerkschaftsrates, Petersberg
- 61. Linda Schwarzer**, IG BCE, Mitglied des Betriebsrates ContiTech MGW, Mitglied des Bundes- und Landesbezirksfrauenausschuss Nord, Uslar
- 62. Heike Stoffels**, IG BAU, stellvertretende Regionalleiterin Bayern, Köln
- 63. Christian Störtz**, IG Metall, Jugendbildungsreferent DGB-Region Nordbaden, Speyer
- 64. Margarete Taisacan**, IG BCE, Mitglied des Vorstandes der Ortsgruppe Wächtersbach, Biebergemünd
- 65. Martin Teschendorf**, EVG, Landesjugendleiter Hessen, Frankfurt/Main
- 66. Philipp Thom**, NGG, Gewerkschaftssekretär, Schleswig
- 67. Johanna Uekermann**, ver.di, Bundesvorsitzende der Jusos, Mitterfels
- 68. Uschi Alisa Urban**, IG Metall, JAV Robert Bosch Homburg, OJA LG, BJA, Homburg
- 69. Michael Urbschat**, ver.di, Gewerkschaftssekretär Bezirk Frankfurt am Main und Region, Marburg
- 70. Frederic Valkysers**, EVG, GJAV Vorsitzender DB Fahrzeuginstandhaltung, Köln
- 71. Neithard von Bohlen**, EVG, Vorsitzender des örtlichen Personalrates, Greven
- 72. Lisa Vordermeier-Weinstein**, NGG, Sekretärin zur Ausbildung, Leipzig
- 73. Miloš Vujović**, IG BCE, Jusos Landesgeschäftsführer Bayern, München

## Impressum

### Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

**Vorstand:** Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

### Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

### Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

### Redaktion:

Marco Jelic

### Fotos:

IG Metall, Gelbe Hand, DGB,

DGB Bayern

### Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf  
www.setzkasten.de  
Tel.: 0211-40 800 900

### Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.  
Hans-Böckler-Straße 39  
40476 Düsseldorf  
Tel.: 0211-4 30 11 93  
info@gelbehand.de

### Web:

www.gelbehand.de  
www.facebook.de/gelbehand

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice, Vorsitzender